



Gemeinsam blickten Teilnehmer, Initiatoren und Betreuer auf die Fotoaktion zurück. Dazu präsentierten sich die Senioren mit ihrem jeweiligen Foto.

WZ-FOTO: GROSSE BOCKHORN

Als Models im Mittelpunkt

BETREUUNG Fotoaktion des Ev. Seniorenzentrums brachte Abwechslung in den Alltag

Die Teilnehmer schlüpfen in verschiedene Rollen. Auch die Vorbereitung der Aktion sorgte für Gesprächsstoff.

VON URSULA GROSSE BOCKHORN

WILHELMSHAVEN – Das waren Zeiten, als sie sich noch an der KW-Brücke mit Freunden trafen oder vorm Werttor I standen. Inzwischen sind das für die meisten Bewohner des Evangelischen Seniorenzentrums an der Posener Straße in Fedderwardergroden seltene Ausflugsziele. Jetzt lieferten nicht nur diese beiden Bauwerke, sondern auch andere markante Punkte wieder einmal Gesprächsstoff unter den Bewohnern. Ursache war eine Fotoaktion des Seniorenzentrums.

Der Anstoß dazu kam aus dem Vorstand des Trägervereins. Schon mehrere Einrichtungen des Diakonischen Werkes hatten mit der Bremerhavener Fotografin Marlies Menger zusammengearbeitet. Sie ist erfahren im Umgang mit alten Menschen, hat in verschiedenen Projekten „Ole Tieden“ in Szene gesetzt. Mit Bewohnern des Christophorushauses in Brake beispielsweise hatte sie für

einen Kalender die Zeit des Admirals Brommy um 1850 in Erinnerung gerufen.

Das könnte man auch auf das Evangelische Seniorenzentrum im Norden Wilhelmshavens übertragen, dachten sich Einrichtungsleiter Uwe van Vügt, Pflegedienstleiterin Heike Korb und Sandra Kist, die Leiterin des Betreuungsdienstes. Aber wie? Auch Wilhelmshaven

und seine Geschichte legten den maritimen Bezug nahe. Aber die Zeitreise sollte nicht ganz so weit zurück gehen. 100 Jahre weniger, bis in die 50er Jahre des 20. Jahrhunderts, reichten auch. Das war die Zeit, als die Bewohner jung waren. Da konnten Erinnerungen mobilisiert werden. Die Initiatoren dachten auch nach, was es im und um das Haus an der Posener Straße und in der Stadt an passenden Kulissen gab.

Und sie erwogen, welche Bewohner sie ansprechen wollten. Da gibt es das eine oder andere Original, das auf jeden Fall ein gutes Bild abgeben würde. Andererseits könnte manchen Senioren ein wenig Aufmunterung gut tun, so die Überlegung. Manche

zeigten dann doch unüberwindbare Kamerascheu. Zehn aber erklärten sich gerne bereit mitzumachen.

Es war nicht damit getan, jedes „Model“ vor die passende Kulisse zu stellen. Sie mussten auch rollengemäß ausgestattet werden. Und sie sollten alle richtig gut aussehen. Dabei half die Friseurin des Hauses. Die Haare wurden fesch geschnitten und in

Die Zeitreise weckte Erinnerungen an die eigene Jugend.

Form gebracht. Auch Schminke kam zum Einsatz. Das allein war ganz schön aufregend – nicht nur für die unmittelbar Betroffenen.

Das Theater am Meer half mit Requisiten aus. Auch das Autohaus Wolff zeigte sich großzügig. So konnte Bewohner Heinz Vogel mit dem Oldtimerauto vor der KW-Brücke posieren. Dann kam das Foto-Shooting selbst. Zwei Tage hatte sich die Fotografin dafür Zeit genommen. An dem einen wurden die verschiedenen Punkte im Stadtgebiet angefahren – mit dem Hausmeister als Chauffeur. Rosemarie Poppen harrete vor dem Kaiser-Wilhelm-Denkmal am Friedrich-Wilhelm-Platz der Dinge. Alma Plohmann posierte an der Burg Knipshau-

sen, Gerhard Horst an der Strandhalle. Rosemarie Rübenkamp und Wolfgang Seibert hatten ein Rendezvous am Werfttor I.

Manches konnte im Haus nachgestellt werden. Elvira Gründling als Küchenfrau am Herd musste ebenso wenig weite Wege zurücklegen wie Gertrud Menßen für ihre Tee-runde. Manfred Pietschmann setzte sich mit dem Akkordeon vor den Leuchtturm im Garten. Werner Pals wurde mit einem Rettungsring vor der Leuchttonne abgelichtet.

Gemeinsam eine solche Aktion zu gestalten, das war nicht nur die Mitarbeiter eine Erfahrung, die den Alltag belebt, sagen Uwe van Vügt und Heike Korb. In Rollen zu schlüpfen, an alte Zeiten erinnert zu werden, das war auch für die mitwirkenden Bewohner ein außergewöhnliches Erlebnis – auch wenn sich einige jetzt auf den Fotos nicht mehr wiedererkennen. Und sie standen einmal im Mittelpunkt, das gab noch einmal richtig Auftrieb.

Inzwischen sind die Fotos auf Leinwand gezogen und als Dauerausstellung im Eingangsbereich zu bewundern. Gertrud Menßen allerdings konnte sich nicht lange an ihrem Bild erfreuen. Sie ist inzwischen verstorben.